Neue und weniger bekannte Hydrophiliden aus dem Karpatenbecken

(Coleoptera, Hydrophilidae)

Von **Dr. S. Endrödy-Younga**

Die systematische Bearbeitung der ungarischen Tierwelt im Rahmen der Serie „Fauna Hungariae“ weist auch im Falle der Käferfamilie Hydrophilidae zahlreiche Probleme auf, welche die Literatur nicht ausreichend beantwortet. Das außerordentlich umfangreiche ungarische Hydrophiliden-Material des Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest umfaßt mehr als 30 000 Exemplare. Das Material wurde in verschiedenen Gebieten des Karpatenbeckens in den letzten Jahren gesammelt. Die große Ausbeute der Sand- und Sodagegenden der Tiefebene wurde durch Materialien aus Sumpf-, Hügel- und Montanländern ergänzt. Nach der Bearbeitung können wir feststellen, daß unser Material insgesamt 146 Arten aufweist. Neben weitverbreiteten und gemeinen Arten sind nicht nur ausgesprochene Raritäten zum Vorschein gekommen, sondern auch in einigen Fällen Novitäten. Unter diesen befinden sich 4 Arten, 1 Variation und 8 deutlich abweichende Aberrationen.

Ochthebius Leach

Die Exemplare aus dem Karpatenbecken, welche früher unter dem Namen *Ochthebius impressus* Marsh. existierten, lassen sich in drei verschiedene Arten trennen. Eine von diesen Arten wurde schon von Herrn K u w e r t als *O. eppelsheimi* beschrieben, aber bis in die letzten Jahre, bis sie d'O r c h i m o n t wieder als eine gute Art zitierte, war sie lange als synonym oder als Aberration unter dem Namen *O. impressus* Marsh. versteckt. Bisweilen sind die Formen bzw. Exemplare jeder Art dieser Artengruppe, bei welcher die Flügeldecken nicht vollständig gelb sind, auch äußerlich gut trennbar. Die Exemplare aber, bei welchen die Flügeldecken einfarbig gelb oder hellbraun sind, lassen sich nur auf Grund des männlichen Kopulationsapparates trennen. Aus diesem Grunde sind einige — aber sehr wenige — Weibchen nicht zu bestimmen.

Bestimmungstabelle der Untergattung Homalochthebius Kuw.

1 (4) Flügeldecken einfarbig schwarz oder braun, aber entweder nur die Nahtecke oder die Nahtecke und der Seitenrand heller gefärbt. Auch bei den schwach gefärbten Exemplaren ist ein dunklerer Discalfleck oder ein hellerer Apicalfleck wahrzunehmen. Flügeldecken bei den Männchen glänzend, die Zwischenräume dagegen bei den Weibchen stark chagriniert, fettglänzend. Längliche Mittelfurche des Halsschildes scharf eingeritzt.

2 (3) Neben dem großen schwarzen, aber mindestens dunkleren, manchmal nur rauchartigen Discalfleck der Flügeldecken ist die Nahtecke und ein breiter Seitenrand bedeutend heller gefärbt. Die helle Seitenrandfärbung bei den dunkelsten Exemplaren ist auffallend gelblich gefärbt. Spitzenfortsatz des männlichen Kopulationsapparates eine einfache, fahnenförmig gekrümmte Platte (Abb. 1). 1,6—2,1 mm. **impressus** Marsh.

Farbänderung:
Flügeldecken einfarbig gelb oder bräunlichgelb, Kopf und Halsschild dunkelbraun oder mit den Flügeldecken gleich gefärbt (unreife Exemplare. ab. **lutescens** ab. n.

3 (2) Flügeldecken schwarz, nur die Nahtecken gelblich gefärbt. Manchmal sind alle Zwischenräume braun, aber die Punktreihen sind doch schwarz, die Apicalflecke gut abgesondert heller gefärbt. Bei den Exemplaren, bei welchen die Flügeldecken braun oder gelblichbraun sind, soll ein abgesonderter, noch hellerer Apicalfleck vorzufinden sein. Auch in diesem Fall ist aber der Seitenrand mit der Scheibe gleich gefärbt. Spitzenfortsatz des männlichen Kopulationsapparates kompliziert gebaut (Abb. 2). 1,6—2,0 mm. **hungaricus** sp. n.

Farbänderung:
Flügeldecken einfarbig gelb oder bräunlichgelb, Kopf und Halsschild dunkelbraun oder schwarz, oft aber mit den Flügeldecken gleich gefärbt (unreife Exemplare). ab. **decoloratus** ab. n.

4 (1) Die gelben Flügeldecken um das Schildchen u-förmig schwarz gefleckt. Von der Basis an zieht sich der Fleck bis zur Mitte der Flügeldecken nach hinten, manchmal die Längsbinde nach hinten noch weiter verlängert — einen H-Fleck bildend, oft aber an der Naht unterbrochen oder sich an der Basis des 4. Zwischenraumes auf einem rauchartigen Fleck beschränkend. Kopf und Halsschild meist leicht metallisch schimmernd. Die längliche Mittelfurche des Halsschildes nicht so deutlich, in der Regel durch die Zwischenräume der nahestehenden Punkte mehrfach unterbrochen oder sogar in dieser Weise vollständig aufgelöst. Flügeldecken der Männchen und Weibchen gleichartig glänzend. Männlicher Kopulationsapparat stark zusammengesetzt (Abb. 3). Durchschnittlich etwas größer, 2,0—2,2 mm. **eppelsheimi** Kuw. ab. **coloratus** ab. n.

Farbänderung:
Flügeldecken einfarbig gelb oder bräunlichgelb, Kopf und Halsschild dunkelbraun, oft mit Metallschimmer. Diese nomenklatorische Stammform ist gleichwertig mit den obenerwähnten hellen Farbänderungen. **eppelsheimi** Kuw.

Ochthebius eppelsheimi Kuw.

In Hügelländern und Tiefebenen des Karpatenbeckens weit verbreitet, stellenweise ausgesprochen häufig, kommt oft mit den folgenden Arten vor:



Abb. 1, 2, 3, 5, 4 oben rechts, 6 unten rechts

Ochthebius hungaricus sp. n.

Mittelgroße, meist dunkel gefärbte Art, ohne Metallglanz, höchstens schwach und dunkel bleiartig schimmernd.

Halsschild breit, etwas herzförmig. Die Seitenlappen sind von der Scheibe durch aus groben Punkten zusammengesetzte Furchen abgesondert und sind viel länger als breit und ziehen sich weit nach hinten. Der Seitenrand des Halsschildes ist erst an dem letzten Drittel scharf und eckig, aber nicht tief ausgeschnitten, die Einbuchtung ist durch eine schmale, häutige Membrane ausgefüllt. In der Längsachse läuft eine scharf eingeschnittene Längsfurche, welche durch die nahestehenden Punkte bzw. ihre Zwischenräume nicht unterbrochen ist. Ganze Oberfläche gleichmäßig und grob punktiert, die Punkte sind tief und scharfkantig eingestochen, die Zwischenräume sind leicht gewölbt und glänzend. Flügeldecken von oben gesehen gleichmäßig bogenförmig gerundet. Die Punktreihen sind grob und tief, die Zwischenräume schmal und gewölbt, bei den Männchen glänzend, nur sehr fein und erloschen chagriniert, bei den Weibchen grob und

gleichmäßig chagriniert, fettglänzend. Einfarbig schwarz mit kleinem, gelbem Apicalfleck. Oft sind alle Zwischenräume kastanienbraun, die Punktreihen sind aber auch in diesem Fall schwarz und der Seitenrand nicht heller gesäumt. Seltener kommt es auch vor, daß die ganze Flügeldecke eintönig braun ist, nur die Nahtecke ist noch heller gefärbt. Unterseite schwarz, dicht und fein behaart, die beiden letzten Bauchplatten und ein großer Fleck an dem Hinterrand des Metasternums glänzend. Beine, Fühler und Kiefertaster rötlichgelb, manchmal die letzteren gegen die Spitze angedunkelt. Der Spitzenfortsatz des männlichen Kopulationsapparates (Abb. 2) etwas ähnlich wie bei *O. eppelsheimi* Kuw. (Abb. 3), aber grundsätzlich anders geformt wie bei der nahestehenden Art *O. impressus* Marsh. (Abb. 1). 1,6—2,0 mm.

Verbreitung: Bisher nur im Karpatenbecken bekannt. Kommt in West- bis Ostungarn vor, mit einer Ausnahme der großen Tiefebene zwischen Donau und Theiss und östlich der Theiss. In dem Moorgebiet von Bátorliget (Nordostungarn) nicht selten, sonst nur vereinzelt. Aus Siebenbürgen und Kroatien auch bekannt.

Untersuchtes Material: 27♂♂ und 21♀♀. Holotype ♂, Allotype ♀ und Paratypen im Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest, weitere Paratypen in der Sammlung von Herrn Dr. S. Endrödi.

Fundortsangaben: Holotype ♂, Allotype ♀ und 3 Paratypen: Bátorliget, Moor, 7.—10. VI. 1949, Kaszab et Székessy. Weitere Paratypen: 9 Ex.: Bátorliget, Moor, 28. IX. — 1. X. 1949, Kaszab et Székessy; 7 Ex.: Bátorliget, Birken-Moor, 14. IX. 1954, Endrödi; 1 Ex.: Esztergom, Bokor; 2 Ex.: Esztergom, Mihók; 1 Ex.: Györ, Bokor; 1 Ex.: Györ, 14. VIII. 1934, Révy; 3 Ex.: Budapest, 1908, Biró; 1 Ex.: Pest; 1 Ex.: Pápa, Hajós; 2 Ex.: Pápa, IV. 1899, Wachsmann; 1 Ex.: Piliscsaba, VI. 1898, Wachsmann; 2 Ex.: Balatonederics, Györffy; 1 Ex.: Keszthely, Horváth; 1 Ex.: Pápateszér, 1903, Wachsmann; 1 Ex.: Velencéer See, Sukoró, in der Aue am See, unter Weiden gesiebt, 12. XI. 1951, Kaszab; 1 Ex.: Magyaróvár, 26. VIII. 1942, Révy; 1 Ex.: Mezökovácsháza, Kuthy; 1 Ex.: Fertö See (Neusiedler See), 4. IV. 1912, Streda; 3 Ex.: Mádéfalva (Siebenbürgen), 21. VII. 1943, Szent-Ivány; 1 Ex.: Fenyöfö (Siebenbürgen), 1903, Wachsmann; 1 Ex.: Ludbreg (Croatien), Apfelbeck; 1 Ex.: Pakrac (Croatien), Apfelbeck.

ab. **decoloratus** ab. n.

Flügeldecken einfarbig gelb bis braungelb, die Nahtecken sind nicht heller gefärbt. Kopf und Halsschild dunkelbraun bis schwarz oder mit den Flügeldecken gleich gelblich gefärbt, letztere sind farblose, unreife Exemplare. Kommt unter der Stammform vor und scheint nicht viel seltener zu sein.

Untersuchtes Material: 14♂♂ und 12♀♀. Holotype ♂, Allotype ♀ und Paratypen im Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest, weitere Paratypen in der Sammlung von Herrn Dr. S. Endrödi.

Fundortsangaben: Holotype ♂, Allotype ♀ und 16 Paratypen: Bátorliget, Birken-Moor gesiebt, 14. IX. 1954, Endrödi. Weitere Paratypen: 1 Ex.: Bátorliget, Moor, 28. IX. — 1. X. 1949, Kaszab et Székessy; 1 Ex.: Györ, Csiki; 1 Ex.: Györ, Bokor; 1 Ex.: Pápa, 1900, Wachsmann; 1 Ex.: Pápateszér, 1903, Wachsmann, 1 Ex.: Pallag bei Debrecen, 1930, Révy; 1 Ex.: Mádéfalva (Siebenbürgen), 21. VII. 1943, Szent-Ivány; 1 Ex.: Fenyöfö (Siebenbürgen), 1903, Wachsmann.

Ochthebius eppelsheimi Kuw.

Diese Art wurde von Kuwert im Jahre 1887 als selbständige Art beschrieben. Kuwert gründete seine neue Art unter anderen Merkmalen auf die braunen Flügeldecken. So müssen wir als nomenklatorische Stammform die ungefärbte Aberration nehmen. Später wurde diese Art als Farbenaberration der *O. impressus* Marsh. eingezogen und erst d'Orchimont separierte diese Art wieder. Auf Grund unseres Materials konnte ich nicht nur die Gültigkeit dieser Art wieder bestätigen, sondern ihre Verbreitung im Karpatenbecken beobachten.

In der Literatur finden wir Angaben zu dieser Art nur aus dem Karpatenbecken, wir besitzen aber ein männliches Exemplar, welches mit einer Etikette: „Deutschland, Reitter" versehen ist. Die Art scheint hauptsächlich an größeren Gewässern vorzukommen, wie Velencéer See, Donau, Theiss, Maros und Dráva Fluß. Die Fundortsangaben der nomenklatorischen Stammform sind: Budapest, Györ, Ménföcsanak, Szeged, Tokaj, überall sehr selten.

ab. **coloratus** ab. n.

Wie die Stammform, aber mit gefärbten Flügeldecken. Die Färbungsunterschiede siehe in der Bestimmungstabelle. Im allgemeinen kommt diese Untergattung, die gefärbte Form, häufiger vor als die einfarbige.

Untersuchtes Material: 6♂♂, 6♀♀ und 6 weitere Exemplare. Alle Exemplare im Naturwissenschaftlichen Museum, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♀: Szeged, 15. III. 1933, Stiller; Allotype ♂: Budapest, Rákos, 20. IV. 1899, Csiki. Paratypen: 3 Ex.: Szeged, 10. III. 1941, Stiller; 1 Ex.: Budapest, Lágymányos, Diener; 1 Ex.: Budapest, Wachsmann; 2 Ex.: Velencéer See, Sukoró, unter Weiden gesiebt, 12. XI. 1951, Kaszab; 1 Ex.: Dunaörs, Biró; 1 Ex. Érd, Csiki; 1 Ex.: Öszöd, Ehmann; 1 Ex.: Hungaria, Frivaldszky; 1 Ex.: Kutyfalva (Siebenbürgen), Csiki; 3 Ex.: Bellye (Transdanubium in Jugoslawien), 1943, Kaszab et Székessy; 1 Ex.: Várdaróc (wie oben), 19.—21. X. 1943, Kaszab et Székessy.

Ochthebius meridionalis Rey

Diese Art unterscheidet sich von *O. marinus* Payk. durch die Bildung des männlichen Kopulationsapparates. *O. marinus* Payk. kommt vorwiegend im Hügelland vor und wurde nur sporadisch in der Tiefebene gefunden, *O. meridionalis* Rey ist weitgehend die häufigste Art in Ungarn, wurde in Massen in der Tiefebene gesammelt, nur einige Exemplare sind aus Hügelland-Gebieten bekannt. Kopf und Halsschild im allgemeinen lebhaft metallisch glänzend, unter den mehr als 1000 Exemplaren sind nur einige vorgekommen, welche diesen Metallschimmer nicht tragen. Männlicher Kopulationsapparat mit der Stammform vollständig übereinstimmend.

ab. **decolor** ab. n.

Oberfläche einfarbig gelb bis gelbbraun, in der Regel ist der Halsschild in der Mitte dunkelbraun gefleckt. Kopf und Halsschild trägt den lebhaften Metallschimmer nicht. Unter der Stammform gefunden, aber viel seltener.

Untersuchtes Material: 3♂♂, 1♀ und weitere 14 Exemplare. Alle Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂, Allotype ♀ und 8 Paratypen: Velencéer See, Kisvelence, am Teichufer vereinzelt gesammelt, 14. IX. 1951, Kaszab. Weitere Paratypen: 4 Ex.: Velencéer See, Kisvelence, auf schlammiges Ufer geschwemmt, 18. IX. 1951, Kaszab et Székessy; 2 Ex.: Siófok, Lichteneckert; 1 Ex.: Apajpuszta, Dömsöd, 17. V. 1924.

Hydraena (Haenydra) csikii sp. n.

Einfarbig dunkelbraune Art mit regelmäßigen Punktreihen. Die Männchen tragen Schwimmborsten an ihren Hinterschienen, aber keine Dörnchen auf Mittel- oder Hinterschienen. Flügeldecken hinten an der Naht nicht gemeinsam abgerundet, sondern in beiden Geschlechtern eng ausgeschnitten.

Äußerlich den verwandten Arten der Gruppe sehr ähnlich, (*H. emarginata* Rey, *excisa* Kiesw., *belgica* d'Orch.), aber in einigen Merkmalen läßt sie sich von allen nahestehenden Arten trennen.

Die Flügeldecken tragen zwischen der Schulterbeule und Nahtlinie 5 regelmäßige Punktreihen. In der Mitte der Hinterbrust verläuft beiderseits je ein längliches und glänzendes Feldchen. Beide Geschlechter sind durch die sekundären Sexualmerkmale leicht zu unterscheiden und tragen die spezifischen Unterschiede eben in diesen Merkmalen. Männchen: Die Hinterschienen am Innenrand hinter der Mitte sind mit einer Reihe von langen Schwimmborsten versehen. Die Mittel- und Hinterbeine tragen keine Zähnchen oder Dörnchen. Afterdecke in der Mitte hinten tief, dreieckig ausgeschnitten, die Hinterecken sind groß, dreieckig, die Seitenränder verlaufen zur Spitze sehr leicht konkav gebogen (Abb. 4). Flügeldecken verhältnismäßig flach gewölbt, ihre abgeflachten Seitenränder breit. Die Nahtecken sind einzeln abgerundet, aber nicht ausgeschnitten, die Nahtlinie ist beträchtlich eingezogen, doch springt die Spitze der Nahtstreifen zwischen den Flügeldeckenspitzen fein vor. Männlicher Kopulationsapparat ist aus mehreren Zipfeln zusammengesetzt, der leichter chitinisierte Endfortsatz ist klein und zwischen den Zipfeln versteckt (Abb. 5). — Weibchen: Beine tragen weder Zähnchen noch Schwimmborsten. Afterdecke hinten einfach abgerundet, nicht ausgeschnitten. Flügeldecken von der Seite betrachtet hinten verhältnismäßig gebogen, flacher als bei *H. excisa* Kiesw. Die Hinterecken sind nicht gemeinsam abgerundet, sondern die Nahtecke ist tief eingezogen. Der Ausschnitt

der Nahtecke ist nicht so breit wie bei *H. erosa* Kiesw. (Abb. 6) oder *H. emarginata* Rey. Länge 2,3—2,7 mm.

Bisher nur aus den Nordostkarpaten (Karpato-Ukraine) und mit einem einzigen Exemplar aus Nordostungarn bekannt.

Untersuchtes Material: 23♂♂, 32♀♀. Alle Exemplare befinden sich in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂, Allotype ♀ und 27 Paratypen: Gyertyánliget (Karpato-Ukraine), 15. VIII. 1940, Kaszab. Weitere Paratypen: 1 Ex.: Zempléner Geb., Nagybózsva, Senyö Pass, 14. VII. 1960, Endrödy-Younga; 15 Ex.: Borsabánya (Karpato-Ukraine), Csiszla Pass, 21.—27. VII. 1941, Kaszab; 4 Ex.: Tiszabogdány (Karpato-Ukraine), 13. VIII. 1931; 1 Ex.: Kászon, Kom. Csik (Siebenbürgen), Lassuág Bach 950 m, 17.—21. VII. 1943, Kaszab; 1 Ex.: Hoverla (Karpato-Ukraine); 2 Ex.: Kom. Máramaros (Karpato-Ukraine); 2 Ex.: Kom. Máramaros, Hoverla Geb. 1500 m (Karpato-Ukraine), 16. VIII. 1939, Kaszab.

Sphaeridium scarabaeoides ab. **confluens** ab. n.

Schulterfleck der Flügeldecken ist sehr groß, zieht sich weit nach hinten und verbindet sich mit dem gelben Apicalfleck. Kommt unter der Stammform äußerst selten vor.

Untersuchtes Material: 1♂ und 1♀. Beide Exemplare befinden sich in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂: Györ, Bokor. Allotype ♀: Simontornya, IX. 1910, Pillich.

Sphaeridium substriatum Fald.

Die Art wurde für längere Zeit unter dem Namen *S. bipustulatum* F. als Variation oder als Synonym aufgeführt, hat sich auf Grund des männlichen Kopulationsapparates aber wieder als selbständige Art erwiesen. Unter anderen Merkmalen — wie Klauenglied des Männchens — ist auch die Färbung der Flügeldecken zu nennen, die spezifisch zwar parallel läuft, sich aber anders durch die Reihe der Aberrationen verändert als bei *S. bipustulatum* F. (Abb. 7—15). Die beschriebenen und neuen Farbänderungen sind die folgenden (Abb. 16—24):

Forma typica: Apicalfleck der Flügeldecken breit, erreicht den Seitenrand und an der Naht nicht unterbrochen. Seitenrand-

saum, wenn vorzufinden, erreicht kaum die Mitte der Flügeldeckenseiten. Nahtwinkel oft schwarz. Humeralfleck dunkel, manchmal kaum sichtbar (Abb. 16, 17). Nicht selten.

ab. *apicatum* ab. n.: Wie Forma typica gefärbt, aber der Humeralfleck fehlt vollständig, höchstens die Schulterbeule ist punktweise rötlich durchscheinend (Abb. 18, 19). Selten.

Untersuchtes Material: 2♂♂ und 4♀♀. Alle Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂: Dömsöd, Apajpuszta, Salzboden-Wiese, aus Dünger, 4. IX. 1952, Kaszab; Allotype ♀: wie oben, 3. X. 1952, Kovács. Weitere Paratypen: 1 Ex.: wie oben, 4. IX. 1952, Kaszab; 1 Ex.: wie oben, 17. IX. 1952, Kaszab; 1 Ex.: wie oben, 1. X. 1952, Kovács; 1 Ex.: Zamárdi, Töreki láp, auf Wiese aus Dünger, 11.—12. IX. 1953, Zsirkó.

ab. *transitum* Csiki: Apicalfleck der Flügeldecken klein, erreicht nicht die Seitenränder, manchmal auch an der Naht unterbrochen oder in einige kleine Pünktchen aufgeteilt. Humeralfleck vorhanden (Abb. 20, 21). Die häufigste Form der Art.

ab. *immarginatum* Csiki: Wie ab. *transitum* Csiki, aber Humeralfleck fehlt (Abb. 22, 23). Nicht selten.

ab. *obscuratum* ab. n.: Einfarbig schwarz, nur das hinterste Drittel der Flügeldeckenränder und höchstens die Vorderwinkel des Halsschildes gelblich gesäumt (Abb. 24). Sehr selten.

Untersuchtes Material: 1♂ und 1♀. Beide Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂: Velencéer See, Pákozd, Teichufer, 24.—26. IV. 1950, Kaszab; Allotype ♀: Dömsöd, Apajpuszta, Salzboden-Wiese, aus Dünger, 3. X. 1952, Kaszab.



Abb. 7—15 (oben), 16—24 (unten)

ab. *satanas* ab. n.: Überall vollständig schwarz. Sehr selten.

Untersuchtes Material: 1♂, in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangabe: Holotype ♂: Dömsöd, Apajpuszta, Salzboden-Wiese, aus Dünger, 13. X. 1952, Kovács.

Cercyon haemorrhoidalis ab. bifenestratellus ab. n.

Die Flügeldecken sind schwarz, nur die Nahtecken und manchmal ein schmaler Saum an den Seitenrändern von hinten bis zur Mitte gelblich, also etwa ähnlich wie *C. bifenestratus* Küst. gefärbt. Unter der Stammform sehr selten.

Untersuchtes Material: 3♂♂ und 4♀♀. Alle Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂, Allotype ♀ und 2 Paratypen: Hohe Tatra, Felkaer Paß 1250—1500 m, aus Pferdedünger gesiebt, 11. VII. 1962, Endrödy-Younga. Weitere Paratypen: 1 Ex.: Velenceer Geb., Nadap, Meleg Berg, an Waldrändern gesiebt, 15. X. 1951, Kaszab; 1 Ex.: Kisbalaton Teich, Zalavár, Lebujpuszta, im Wald, 17. IV. 1950, Kaszab; 1 Ex.: Vallis Vinodol (Croatien), Mihók.

Cercyon (Cercyon) tatricus sp. n.

Mittelgroße, mäßig gewölbte, schwarze Art mit hellerem Fleck an den Nahtwinkeln. Nach den Bestimmungstabellen gehört diese Art entweder in die Nähe von *C. impressus* Sturm oder *C. analis* Payk.

Körper länglich oval, von der Seite betrachtet sind die Flügeldecken mit dem Halsschild in einem gemeinsamen Bogen abgerundet. Clypeus breit, aber ziemlich lang, die Strecke zwischen der Fühlerbasis und Vorderecke beträgt ungefähr die Hälfte der Breite des Clypeus-Vorderrandes. Vorderrand des Clypeus fein ausgeschweift. Halsschild einfarbig schwarz, auch an der Basis ungerandet. Seitenrand etwas mehr gebogen abgerundet wie bei *C. impressus* Sturm. Die eingedrückten Pünktchen am Hinterrand vor dem Schildchen fehlen öfters. Oberfläche an den Seiten stark gerandet, überall gleichmäßig und ziemlich dicht und stark punktiert, die Zwischenräume der Pünktchen glatt und glänzend, einfarbig schwarz. Flügeldecken

länglich oval, mäßig gewölbt, die Punktreihen sind überall stark, auch hinten gut sichtbar. Die Zwischenräume der Punktreihen vorn fast vollständig flach, auch hinter der Mitte nur schwach gewölbt. Die Punktierung der Zwischenräume vorn kaum feiner als auf dem Halsschild und auch hinter der Mitte kaum feiner werdend. Schwarz, nur an den Nahtecken bräunlich oder rotgelblich gefärbt. Mesosternalfortsatz sehr schlank, fast parallelseitig, die schmale Oberfläche grob punktiert. Fühler und Beine dunkelbraun. Penis parallelseitig, vor der Spitze rasch verschmälernd und in einen ziemlich langen, parallelseitigen Fortsatz ausgezogen (Abb. 25). Von *C. analis* Payk. äußerlich durch die Punktierung der Zwischenräume der Flügeldecken zu unterscheiden. Bisweilen verläuft die Punktierung bei *C. analis* Payk. hinter der Mitte in eine einzige Reihe geordnet, bei dieser Art sind auch hier 2 oder 3 ziemlich unregelmäßige Reihen von Punkten auf jedem Zwischenraum zu beobachten. Länge 2,2 bis 3,0 mm. Bisher nur aus dem Tatra Gebirge (Slovakei) bekannt.

Untersuchtes Material: 3♂♂, 4♀♀, 7 weitere Exemplare. Alle Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortangabe: Alle bekannten Exemplare wurden auf einmal, in Massen mit anderen *Cercyon* Arten gesammelt: Tatra Geb., Felkaer Tal, Holotype ♂, Allotype ♀ und 6 Paratypen: 1250—1500 m, 6 Paratypen: 1450—1600 m, aus Pferdedünger gesiebt, 11. VII. 1962, Endrödy-Younga.

Cercyon hungaricus sp. n.

Mäßig breit, oval, gewölbt, Zwischenräume der Flügeldecken gewölbt und fein weiß behaart, Kopf und Halsschild glänzend, Flügeldecken stark chagriniert, matt. Einfarbig pechbraun, fast schwarz. Nach den Bestimmungstabellen gehört die Art in die Nähe des *C. subsulcatus* Rey, obwohl sie auch mit dieser nicht näher verwandt ist.

Kopf breit, Vorderrand des Clypeus sehr fein ausgeschweift, fast gerade abgestutzt. Oberfläche glänzend, aber sehr dicht und stark punktiert, am Grunde aber nicht chagriniert. Pechbraun oder schwarz, Vorderrand des Clypeus etwas heller durchscheinend. Halsschild an der Seite kräftig, an der Basis aber nicht gerandet, Oberfläche wie der Kopf punktiert, am Grunde glänzend, unbehaart, dunkelbraun, Vorder- und Hinterrand fein, heller durchscheinend gesäumt. Hinterecke abgerundet. Skulp-

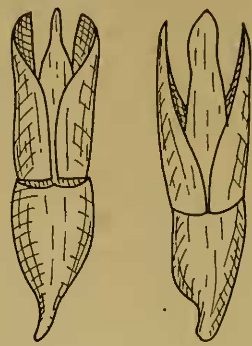


Abb. 25, 26

tur und Färbung des Schildchens ähnlich wie die des Halsschildes. Flügeldecken von der Basis ab mit eingeritzten Punktreihen, nur die 6. Reihe ist an der Schulterbeule vorn verkürzt. 10. Punktreihe vollständig fehlend oder nur durch einige sehr feine Pünktchen angedeutet. Zwischenräume der Punktstreifen schon an der Basis der Flügeldecken deutlich gewölbt, gegen die Spitze und seitlich gleichmäßig hochgewölbt. Oberfläche an der Basis grob und dicht chagriniert, fettglänzend oder sogar matt, hinten ein wenig mehr glänzend. Punktierung der Zwischenräume nur neben dem Schildchen und an den Nahtecken wahrnehmbar, sonst verschwindet sie vollständig unter der dichten Chagrinierung. Oberfläche etwa ähnlich wie bei den *Cryptopleurum*-Arten auffallend behaart, die Härchen sind lang, dunkel, aber stark glänzend. Solche Behaarung ist bei den europäischen *Cercyon*-Arten bisher nicht bekannt geworden. Unterseite wie die Oberfläche gefärbt, abgesehen von dem glänzenden Mittelfleck, welcher stark punktiert ist, Metasternum grob chagriniert. Die Bauchsegmente sind etwas glänzender als das Metasternum. Mesosternalfortsatz sehr breit oval, hinten mehr abgerundet, vorn mehr zugespitzt, Oberfläche glänzend, aber stark punktiert. Beine, Fühler und Kiefertaster hell rötlichbraun. Männlicher Kopulationsapparat (Abb. 26). Länge 2,5—2,7 mm. Fast alle bekannten Exemplare wurden in der Nähe vom Plattensee gesammelt, aber auch dort sehr selten.

Untersuchtes Material:

Alle Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangaben: Holotype ♂: Balatonlelle, Peregi; Allotype ♀: Kisbalaton Teich, Zalavár, Diássziget, gesiebt, 20. III. 1950, Kaszab et Székessy. Paratypen: 2 Ex.: Siófok, Lichtneckert; 1 Ex.: Lillafüred, Peregi.

Laccobius gracilis var. **flavosplendens** var. n.

Flügeldecken einfarbig bräunlichgelb, stark glänzend, ohne jegliche Mikroskulptur. Die starken Punktreihen wie bei der Stammform gut sichtbar, die abwechselnden feinen dagegen kaum zu erkennen. Auch der Hintergrund der in Reihen stehenden Punkte ist nicht angedunkelt, so sind die Reihen nicht so auffallend wie bei der Stammform. Die aus dem Mediterraneum beschriebene ssp. (var.?) *sardeus* Baudi ist dieser Form insofern ähnlich, als die Flügeldecken auch bei *sardeus* stark glänzend sind, aber dunkelbraun, nur die Seitenränder sind gelblich gesäumt. Der männliche Kopulationsapparat ist bei allen drei Formen gleich. Ob diese Form eine geographische Rasse oder nur eine Farbaberration darstellt, ist auf Grund des geringen Materials nicht zu entscheiden. Nur ein Pärchen aus derselben Ausbeute ist bekannt.

Untersuchtes Material: 1♂ und 1♀. Beide Exemplare in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums, Budapest.

Fundortsangabe: Holotype ♂ und Allotype ♀: Tihany (am Plattensee), 13. VI. 1936, Sebestyén.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Sebö Endrödy-Younga, Crops Research Institute, Kumasi, Ghana, Westafrica.